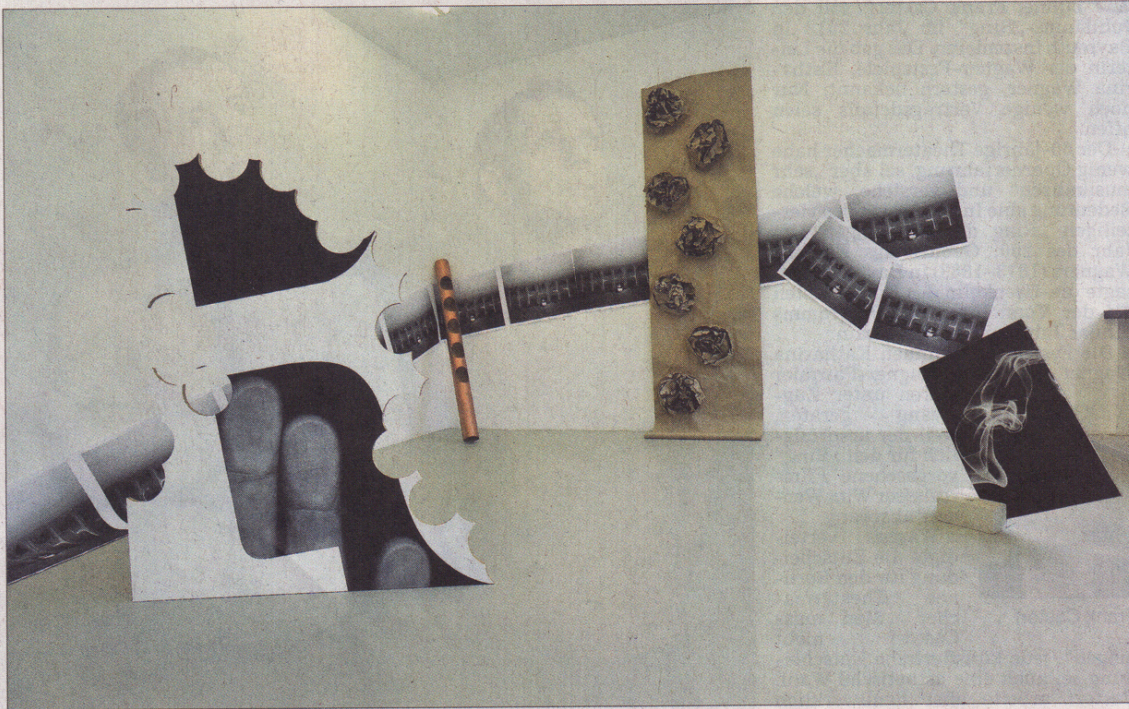


Neuer Kunstpreis in Nürnberg

Die Zeichen stehen auf Zeichnung



„Zeichnung?“ Nicht nur, dass Graf von Faber-Castell einen neuen Kunstpreis für diese Gattung stiftet. Auch die Albrecht-Dürer-Gesellschaft zeigt Werke dieser Art – hier einen objekthaft „beschrifteten“ Raum von Michael Hakimi. Foto: Harald Sippel

Im Neuen Museum Nürnberg wird 2012 eine neue Auszeichnung ausgelobt: Der mit 15 000 Euro dotierte „Internationale Faber-Castell-Preis für Zeichnung“.

Gefördert werden soll dabei eine „Künstlerpersönlichkeit bis 40 Jahre“, die im Medium Zeichnung arbeitet oder „künftig eine außergewöhnliche Entwicklung erwarten lässt“, wie es in der Ausschreibung heißt. Der Preis wird alle drei Jahre verliehen und ist an eine Schau im Neuen Museum (NM) gekoppelt. Fünf „internationale Nominatoren“ (die gestern noch nicht feststanden) sollen im großen Ausstellungssaal am Klarissenplatz Werke präsentieren. Eine ebenfalls noch nicht genannte Jury soll aus den ausgewählten fünf Künstlern dann den Preisträger küren.

Auch der Kunstverein Albrecht-Dürer-Gesellschaft (ADG) profitiert weiter vom Mäzenatentum des Schreib- und Zeichengeräteherstellers aus Stein. Die neue ADG-Ausstellung mit dem Thema „Zeichnung?“, die heute Abend eröffnet wird, ist parallel zu einer kleinen Schau im Schloss Stein zu sehen. Dort heißt die Präsentation „Ein Blick auf die Linie“ und zeigt Grafikerwerke aus der Sammlung des Grafen Wolfgang Anton von Faber-Castell. Bei der Ausstellung im prunkvollen zweiten Obergeschoss handelt es sich um Arbeiten zeitgenössischer Künstler wie Neo Rauch und Marc Brandenburg, die mit Stiftten des gräflichen Herstellers entstanden.

Das Engagement von Faber-Castell im Kunstbetrieb ist nicht neu: So wurde zum Beispiel in den 80er Jahren das „Stadtzeichnerstipendium“ von dem Unternehmen gefördert, das in diesem Jahr 250. Betriebsjubiläum feiert.

Nachdem heuer (wie berichtet) bereits der Mäzen Hansfried Defet das „Marianne-Defet-Stipendium“ für Malerei ins Leben gerufen hat – von dem ebenfalls Künstler unter 40 profitieren –, kann man den Kunstpreis von Faber-Castell als erfreuliche Aufwertung sowohl für die Gra-

fik-Gattung als auch des jüngeren Kunstbetriebs deuten. Doch „Zeichnung“ – was heißt das heute überhaupt? Eine anregende Ahnung davon können die Positionen von Gegenwartskünstlern vermitteln, die ADG-Chefin Kathleen Rahn im Kunstverein präsentiert. Sie werden um eine Vitrine voller poetisch gekringelter Textblätter der verstorbenen Künstlerin Hanne Darboven aus der gräflichen Sammlung ergänzt.

Sinnlich radikale Werke, allesamt: Die Pragerin Eva Kotaktova (Jg. 1979) hat eine Schultafel-Zeichnung mit dem Rücken gefertigt. Und zwar, indem sie einen Rucksack voller absteigender Kreiden schulterte, um damit die Umriss ihrer einstigen Lehranstalt zu kritzeln. Die Norwegerin Ane Mette Mol (Jg. 1979) verblüfft unter anderem mit einem größeren Papierabriss, der sich als mühevoll gezeichnete Kopie der Oberflächen eines Packpapiers samt Farbspuren entpuppt.

Laufend Lichterscheinungen

Die Nürnberger Künstlerin Eva Raschpichler (Jg. 1979) lehrt mittels Computerprojektion ihre Zeichnungen das Laufen. Während man bei einer Dia-Arbeit mit reflektierenden Postkartenfarben dezente Lichterscheinungen hat. Dazu stellt Michael Hakimi (Jg. 1968) aus. Der Nachfolger von Peter Angermann an der Kunstakademie „beschriftet“ den Saal mit Bildern und Objekten, so dass er ihn zur Bühne der Zeichnung umbaut. Jeder architektonische Raum entstand mal auf dem Papier, so sein Ansatz. Sehenswert geht Hakimi den umgekehrten Weg – und seine „Zeichnung“ kommt dem Betrachter tatsächlich dreidimensional durch den Raum entgegen. *Christian Mückl*

📅 Bis 18. Dez.: „Ein Blick auf die Linie“ im Schloss Stein (geöffnet jeden 3. Sonntag im Monat) sowie „Zeichnung?“ im Kunstverein ADG, Kressengartenstr. 2, Nbg. (Mi.-So. 12–18 Uhr), Eröffnung heute, 18.30 Uhr.

Graf Faber-Castell lobt neuen Kunstpreis aus

In Nürnberg gibt es einen neuen Kunstpreis. Nächstes Jahr wird erstmals der „Faber-Castell-Preis für Zeichnung“ im Neuen Museum verliehen. Er ist mit 15 000 Euro dotiert und mit einer Ausstellung verbunden. (Feuilleton S.7)